

Oschersleben, den 27.01.2021

Lieber Ben, lieber Karl, lieber Oskar,

in der letzten Woche habe ich Euch etwas über Gott geschrieben. In Ihm sind wir, bewegen wir uns, leben wir. Aber Er gehört nicht zu dieser materiellen Welt. Ich hatte Euch auch vorgeschlagen, einen wichtigen Satz auswendig zu lernen: „**Wir sind auf Erden, um Gott zu erkennen und zu lieben, nach seinem Willen das Gute zu tun und einst in den Himmel zu kommen.**“ Habt Ihr dran gedacht?

Wo aber ist eigentlich der Himmel? Und wie ist es im Himmel? Als ich zur Schule ging, sollten uns die Lehrer erklären, daß es keinen Gott und keinen Himmel geben kann. Man sagte uns, daß es nur dieses Leben gebe. Nach dem Tod sei man eben einfach weg. Da komme nichts mehr. Manche Lehrer haben auch von einem russischen Mann erzählt, der als erster mit einer Rakete in den Weltraum geflogen ist. Das ist jetzt 60 Jahre her. Dieser Mann hieß Juri Gagarin. Ob das stimmt, weiß ich nicht, aber dieser Mann soll gesagt haben, daß es keinen Gott geben könne, weil er ja im Himmel war und Gott dort nicht gesehen habe. Vor ein paar Jahren habe ich mich gefreut, als



ich dieses Bild links sah. Man sieht Wissenschaftler in einem Raumschiff. Sie haben Bilder von Jesus und Maria an der Wand befestigt. Offensichtlich glauben sie an Gott und beten auch zu Ihm. Der

wunderbare Anblick des Weltalls zeigt ihnen, wie groß und mächtig der sein muß, der all dies erschaffen hat.

Wenn wir in der Kirche vom „Himmel“ sprechen, dann meinen wir natürlich nicht den Himmel, an dem die Wolken stehen oder das weite Weltall, das Gott erschaffen hat, sondern wir meinen die für uns jetzt unsichtbare geistige Welt Gottes.

Die Engländer haben dafür zwei verschiedene Worte. Wenn sie den Himmel mit den Wolken meinen, sagen sie „sky“. Wenn sie den Himmel Gottes meinen, sagen sie „heaven“. Wie also ist der Himmel Gottes, der unser großes Ziel ist? Wenn wir einmal dort sind, werden wir sicher ganz überrascht sein. Er ist unendlich schöner und großartiger, als wir uns das jetzt vorstellen können. Das Wichtigste ist, daß wir im ewigen Leben Gott selbst nahe sind und Ihn sogar sehen. In der Hl. Schrift steht: „Wir wissen, daß wir ihm [Gott] ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ Und Jesus sagt: „Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen.“ Gott wird für uns das Licht sein, in dem wir alles andere ganz neu sehen. Rot wird richtig rot. Und blau wird richtig blau. Es wird kein Leid mehr geben, keine Krankheiten, keine Lüge, keinen Streit, keinen Tod. Jesus vergleicht den Himmel auch mit einem Hochzeitsmahl, also einem großen, freudigen Fest. Ich denke, daß im Himmel auch sehr viel gespielt werden wird. Und vor allem: Es wird niemals langweilig. Wie kann das sein, wenn doch der Himmel ewig ist? Das könnt Ihr verstehen, wenn Ihr darüber nachdenkt, daß die Zeit viel schneller vergeht, wenn Ihr mit Euren besten Freunden spielt als wenn Ihr bei schlechtem Wetter und Hunger auf einen Bus warten müßt. Je schöner es ist, desto schneller vergeht die Zeit. Und weil der Himmel absolut schön ist, darum ist die Ewigkeit eigentlich wie ein Augenblick. Ein ganz erfüllter Augenblick, der niemals vorbei ist. Wir sind ganz bei Gott. Und dort bei Gott sind wir auch mit allen Menschen zusammen, die dieses Ziel erreicht haben. Und mit den Engeln. Von den Engeln müssen wir ein anderes Mal sprechen, denn der Brief geht jetzt zu Ende. Vergeßt nicht zu beten. Ich denke an Euch und grüße herzlich. *Euer Christoph Sperling*